



Gegenwart und Zusammenfassung

Neuzeit

Mittelalter

Entstehung der Kirche

Entstehung des Christentums

## 2000 JAHRE CHRISTENTUM

Anfang 1999 beauftragte das Braunschweiger Unternehmerehepaar Richard und Erika Borek den Bildhauer Prof. Jürgen Weber, ein Kunstwerk zu schaffen, das an die Geburt Jesu Christi vor 2000 Jahren erinnern sollte. Er schlug eine Säule mit plastischen Themen-Ringen zur Geschichte des Christentums vor, die an die große Tradition der Bronzekunst im Braunschweiger Land, insbesondere an die Christussäule im Hildesheimer Dom anknüpfen sollte.

Von der ersten Konzeption bis zur endgültigen Fertigstellung im September 2006 hat die Schaffung der Christentum-Säule fast sieben Jahre in Anspruch genommen. Sie wuchs von 3,50 m und 6,50 m auf jetzt 9 m. Die Themen für die Ringe entstanden in vielen Gesprächen zwischen dem Stifterehepaar und dem Künstler, in die jeder seine Lebenserfahrung und Lebenswünsche eingebracht hat.

Bemerkenswert ist der Säulenabschluss: Es ist die Liebe Gottes, um die sich Lessing in seiner Ringparabel die drei Religionen bemühen lässt, die immer wieder Angriffe auf den Glauben, sei es durch den Nationalsozialismus oder durch den heutigen Terror, erfolgreich abwehrt. So erhebt sich der Titel der 1. Enzyklika von Papst Benedikt XIV. vom Januar 2006 – DEUS CARITAS EST – GOTT IST LIEBE – umgeben von einem Strahlenkranz, über Gewalt und Zerstörung.

### PROF. JÜRGEN WEBER



Prof. Jürgen Weber war der renommierteste Bildhauer dieser Stadt. In stolzer Streitbarkeit hat er die Anpassung an den Zeitgeist der Nachkriegs-Moderne verweigert – bei ihm gab es keine Abstraktion, keinen

Konstruktivismus, keine Installationen. Der 1928 in Münster geborene und 2007 gestorbene Künstler, der von 1961 bis 1996 als Professor der TU Braunschweig das Institut für elementares Formen prägte, beharrte auf der Ausdruckskraft der Kreatur, die er in gewaltiger Anstrengung aus dem Stein trieb oder in Bronze goss.

Sein Thema war der Mensch in seiner Naturhaftigkeit, in seinen Extremen: die ewige menschliche Komödie in ihrer vollen Wucht und Wut, in Lust und Leid und Glück, in Rausch und Raserei und Kampf und Schmerz. Zeugnisse davon sind seine Vision von „Krieg oder Frieden“ für das Kennedy-Center in Washington, der Dionysos und der Ringerbrunnen in Braunschweig, der Ehekarussell-Brunnen in Nürnberg, das „Narrenschiff“ in Hameln, der „Turm der Arbeit“ in Salzgitter und vieles mehr. Nicht zu vergessen jenes ungemein expressiv in den Spannungsraum zwischen Todesschmerz und Auferstehungshoffnung gestellte Lebensbaum-Kruzifix in Magdeburg.

Das Christentum war eines jener großen Themen, an denen sich Prof. Weber, der als Jugendlicher der bekennenden Kirche angehörte, ein Leben lang gerieben und abgearbeitet hat. Am Ende seines Lebens war es ihm vergönnt, dieses sein Lebensthema in einer großen, mahnenden Geste der Toleranz kulminieren zu lassen.

Weber war ein rauhebeiniger, manchmal polternder Mensch. Aber er war von einer kompromisslosen Redlichkeit und von einer universellen Bildung, von der sich manche Künstler, die sich heute so viel fortschrittlicher dünken, eine Scheibe abschneiden können. *Martin Jasper*



Standort: Ruhfütchenplatz, 38100 Braunschweig

**2000 JAHRE  
CHRISTENTUM**

Erläuterungen zur  
Säule „2000 Jahre Christentum“  
von Prof. Jürgen Weber

IMPRESSUM  
Herausgeber: Richard Borek, Braunschweig  
Stifter: Firma Richard Borek, Braunschweig  
Fotos: Jutta Brüdem  
Texte: Wolfgang A. Junke  
Gestaltung: www.steffennunbad.de  
Druck: Mästerdrucker GmbH



**DAS CHRISTENTUM  
NACH  
2000 JAHREN**

Den Abschluss der Säule bildet die sogenannte Ringparabel von Lessing, die zur Toleranz zwischen den Weltreligionen auffordert. Lebensziel eines jeden religiösen Menschen sollte es sein, die Liebe Gottes in der Welt zu verwirklichen. Dieses sollte die friedliche Aufgabe aller Religionen sein. Da es immer wieder Angriffe auf diese Zielsetzung gab und geben wird, muss das Streben nach der Verwirklichung der Liebe Gottes weitergehen, was durch das Zitat des Titels der 1. Enzyklika von Papst Benedikt XVI. „Deus caritas est“ (Gott ist Liebe), von einem Strahlenkranz umgeben, zum Ausdruck gebracht wird.



**DER BEGINN:  
WEIHNACHTEN**

Das Fest der Geburt Jesu Christi ist erst seit der Mitte des 4. Jahrhunderts bezogen. Die Wahl des Datums 25. Dezember ist eine Reaktion auf das an jenem Tag begangene heidnische Staatsfest des „Unbesiegbaren Sonnengottes“. Die Christen sahen demgegenüber Jesus Christus als das wahre „Licht der Welt“. Als Grundlage für das Fest dienen die neutestamentlichen Geburtsgeschichten von Jesus bei den Evangelisten Matthäus und Lukas. Auf der Säule abgebildet ist das Bethlehemener Geschehen mit Maria, Joseph und dem Kind. Daneben finden sich weitere Besucher, dahinter angeordnet ist der den Hirten erschiene Chor der Engel. Die Geburt Jesu wurde später als Beginn der christlichen Zeitrechnung festgelegt.

**12**

**LEBEN, STERBEN  
UND  
AUFERSTEHUNG JESU**



Mit seinem aus Liebe und Zuwendung an Schwache und Benachteiligte bestehenden Leben, sowie durch wegweisende Predigten und vielfache Wunder offenbarte sich Jesus Christus als der von Gott gesandte Erlöser. Von seinen Feinden verraten, starb er am Kreuz. Dieser Tod gilt in der christlichen Lehre als Sühne für alle menschliche Schuld vor Gott. Dargestellt ist die Kreuzigungsszene in Jerusalem mit Jesus und den beiden anderen Hingerichteten. Für die nach Jesu Tod berichteten kosmischen Ereignisse wurde die von Matthäus erwähnte Auferstehung ertlicher Toter ausgewählt. Zugleich kann damit auch auf die Auferstehung Jesu selbst verwiesen werden, die als Initialzündung für die weltweite Verbreitung seiner Botschaft anzusehen ist.

**2**

Nach drei Jahrhunderten hatte sich das Christentum im römischen Reich stark ausgedehnt. Interne Auseinandersetzungen, vor allem aber die immer wieder auftretenden blutigen Verfolgungen durch die Staatsmacht erschwerten das kirchliche Leben. Die Wende wurde im Jahre 313 eingeleitet. Das Christentum wurde zur „erlaubten Religion“ neben anderen. Abgebildet ist Kaiser Theodosius, der 380 die fortan allein berechnete Staatskirche proklamierte.



**11**

**BEKENNENDE KIRCHE IM  
NATIONALSOZIALISMUS**

Ein Teil der nationalsozialistischen Politiker versuchte zunächst, beide christliche Konfessionen in ihr System einzubinden. Dem kamen kirchliche Gruppierungen gerne entgegen, die mit Veränderungen der bisherigen Lehre eine neue „deutschchristliche“ Kirche schaffen wollten. Als Beispiel dafür ist die Übernahme des Arierparagraphen in die evangelische Kirche zu nennen sowie die Wahl eines „Reichsbischofs“ mit besonderen Vollmachten. Dagegen formierte sich der Widerstand der sog. „Bekennenden Kirche“. Martin Niemöller war einer ihrer wichtigen Repräsentanten, der dann in ein KZ gebracht wurde. Er überlebte, andere bekennende Priester und Pfarrer dagegen wurden Opfer einer willfährigen NS-Justiz.



**DER  
„FÜNFTE  
EVANGELIST“**

**10**

Das Lebenswerk des 1685 geborenen Komponisten Johann Sebastian Bach umfasst weltliche und geistliche Musik. Mit beiden ist er in die Musikgeschichte eingegangen, mit letzterer vor allem hat er die zu seiner Zeit in Leipzig herrschende streng lutherische Theologie sozusagen „vertont“. Als Thomaskantor schrieb er Kantaten zu jedem Sonn- und Festtag. Seine Passionsmusiken und sein Weihnachtsoratorium gehören noch heute zu den meist besuchten Kirchkonzerten. Noch auf dem Sterbebett 1750 diktierte er einen Choral. Bach hat die Botschaft des Christentums bis heute musikalisch „transportiert“.

**AUSBREITUNG, VERFOLGUNG  
UND  
ANERKENNUNG  
DES  
CHRISTENTUMS**

3



**FRÖMMIGKEIT IM  
MITTELALTER**

Das Mittelalter war geprägt von Klostergründungen, Stiftungen für diakonisches Handeln, sowie Um- und Neubauten gotischer Kirchen und Aufblühen christlicher Kunst. Die Gläubigen waren sich der Verpflichtung zu guten Werken bewusst, um ihr Seelenheil zu sichern. Auch das Pilgern zu Wallfahrtsorten galt als fromme Leistung. Stellvertretend für diese Zeit ist die Pilgerkirche in Santiago de Compostella in Spanien abgebildet.

**DER DREISSIGJÄHRIGE KRIEG**

Der aufs äußerste gespannte Gegensatz zwischen den katholischen und evangelischen Territorien Deutschlands entlud sich in dem von 1618 – 48 währenden Krieg, der einem Drittel der Bevölkerung das Leben kostete. Er war nicht ausschließlich ein Religionskrieg, sondern wies auch rein politische Motive auf. Sein Ausgang entschied allerdings die konfessionelle Gestaltung des Deutschen Reiches für lange Zeit.



**KIRCHLICHE  
UND  
WELTLICHE  
MACHT IM  
FRÜHEN  
MITTELALTER**

4

Die folgende Zeit war geprägt von der Durchsetzung christlicher Konzilsbeschlüsse (Dogmen), der oft gewaltsamen Bekämpfung des Heidentums und seiner Kultstätten und der Erstarkung des Papsttums zu Rom, z.B. durch Leo I. Papst Gregor nahm die Missionierung Englands wieder auf – von da kam das Christentum im 8. Jahrhundert in den Norden Deutschlands. (Bonifatius)

**AUSDEHNUNG  
UND WEITERE  
FESTIGUNG**

**6**



**7**



**DIE REFORMATION  
DURCH  
LUTHER**

8

Der Mönch Martin Luther hatte im Studium des Römerbriefes die Theologie und Praxis seiner Kirche als falsch erkannt: nicht durch Werke, sondern durch den Glauben an Christus würde der Mensch vor Gott gerecht. In 95 Thesen, die er am 31. Oktober 1517 in Wittenberg veröffentlichte, wollte er die Kirche reformieren. Die offizielle Kirche aber verweigerte sich, eine tiefgreifende Spaltung zeichnete sich ab.

Der 800 Kaiser gewordene Karl der Große sah sich als Schutzherr und Leiter der abendländischen Kirche. Im Papst erblickte er nur den Hüter christlicher Traditionen. Er dehnte in seinem großen Reich das Christentum aus, gelegentlich auch durch ausgeübte Gewalt. Die später aus dem Mönchtum entstammenden Reformbewegungen, die sich mit dem Papsttum verbündeten, erreichten 1077 bei Canossa eine wichtige Weichenstellung: Gregor VII. zwang den deutschen König Heinrich IV unter demütigenden Bedingungen zum Verzicht auf kirchliche Leitungsfunktionen.

9

Im 7. Jahrhundert war der Islam entstanden und hatte große Teile des ostömischen Reichs erobert. Das Christentum wurde zurückgedrängt oder völlig beseitigt. Politische und theologische Strömungen ließen Papst Urban II. 1096 zum 1. Kreuzzug aufrufen. Das Ziel war, Jerusalem zu befreien und die Position des Christentums zu erneuern. Auch in späteren Kreuzzügen sah man sich entgegen biblischer Weisungen zu solchem gewaltsamen Kampf berechtigt.



**DAS  
ZEITALTER  
DER  
KREUZZÜGE**